

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 5 (1909-1910)

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einmal erreichten Effektes. Überall ein eigentümliches Dämmergrün, aus dem ein paar früh erleuchtete Fenster schauen. Die Dämmerung ist nicht soweit vorgeschritten, dass das Gegenständliche verschwinden sollte, und doch verschwindet es. Man muss immer an Grünspan und Blausäure und andere giftige Sachen denken. Le Sidaner ist der Mann, der den Pointilismus salonfähig, aber auch künstlerisch tot macht.

Da lob ich mir doch wieder *Charles Cottet*. Eine wahre Künstlerseele tritt er vor jedes Problem, bereichert durch Erfahrung und Abgeklärtheit in den sich selbst gestellten Gesetzen und durch die Urteilskraft des Auges, aber doch ohne Voreingenommenheit, ein neuer Mensch. Welcher Reichtum in den neunzehn Ölbildern und den zweiundzwanzig Radierungen. Und welch stupendes handwerkliches Können, das durch keine technischen Mätzchen und Neuigkeiten zu glänzen braucht. Er führt uns zumeist in die Bretagne, wo er die Tragik des Seemannslebens ohne Sentimentalität und ohne romanhafte Deklamation darstellt. Der Witwenmantel der bretonischen Frau wird dabei zum kompositionell wichtigen, zum stimmungzeugenden Element. Die Farbe wird auf der in tausend Momenten immer wieder neuen Abtönung der See aufgebaut. All diese bretonischen Bilder, diese Witwen in ihrer Verzweiflung und ihrem stillen Schmerz sind von einer religiösen Größe. Und dazwischen kommt dann wieder eine Parigote in rotem Überwurf und krankhaft raffiniertem Frätzchen. Oder eine südländische, in Dämmergrau getauchte Stadt, deren Dom hoch über ihr im Abendglühn leuchtet. Immer wieder neue Aufgaben und neue geniale Lösungen.

Wir sind der Leitung des Künstlerhauses zu besonderem Dank verpflichtet, dass sie uns eine genauere Kenntnis dieses Meisters vermittelt hat.

A. B.



NEUE BÜCHER

Vor ein paar Tagen ist *RASCHERS JAHRBUCH* als stattlicher, geschmackvoll gebundener Band von 440 Seiten erschienen, eine Gabe auf den Weihnachtstisch, die vielen Leuten Freude machen wird. Das Buch glänzt durch eine schöne Vielseitigkeit.

Die „Bundespolitik“ bespricht *Oskar Wettstein* in einem temperamentvollen Artikel, der zu den gleichen Schlüssen kommt wie die Arbeit J. Steigers zu Beginn dieses Heftes. *Julius Frey* macht äußerst interessante Mitteilungen über „die finanzielle Kriegsbereitschaft der Schweiz“; *Hans Schuler* schlägt verschiedene Mittel zur „Förderung des schweizerischen Außenhandels“ vor. Auch die Kunst ist vertreten durch eine mit Abbildungen erläuterte Arbeit von *Maria Waser* „über künstlerische Handschrift“; diese weist in Geschriebenem und Gezeichnetem desselben Künstlers ähnliche wichtige Qualitäten auf. In fremde Länder führen uns *Charlot Strasser*, der ein „Tanzfest in Kamesseh“ (Japan) beschreibt, *Alfred Kutschera*, der über einen „Tag auf einer portugiesischen Kakaopflanzung“ berichtet, und *Alfred de Quervain*, der von „Land und Leuten in Grönland“ erzählt.

Doch will ich nicht einfach das Inhaltsverzeichnis wiederholen. Die meisten Mitarbeiter des Jahrbuchs sind den Lesern von „Wissen und Leben“ gute Bekannte, die in unserer Zeitschrift, manche leider nur selten, andere regelmäßig zu Worte kommen. Erwähnen möchte ich noch die künstlerisch feingestalteten Novellen von *Dominik Müller*, *Carl Albert Loosli* und *Rudolf Wilhelm Huber*; die letztgenannte kennen unsere Leser aus unserm Heft vom 15. November.

Literaturfreunde werden an der Arbeit von *Robert Faesi* über „Alfred Kerrs Theaterkritik“, an *Carl Friedrich Wiegands* Studie über „Detlev von Liliencron“, an *Hektor G. Preconis* Essai über „die Legende von Gabriele d'Annunzio“, an *Hans Trogs* Mitteilungen über „Wieland und die Äronautik“ eine besondere Freude haben. Dazu an den zahlreichen, mit sicherer Hand gewählten Gedichten, von denen mir besonders die „Berner G'schichtli“ von *Josef Victor Widmann* gefallen haben. Und von größtem Interesse nicht nur für die schweizerischen Nietzschefreunde wird „Nietzsches Lou-Erlebnis“ sein, das uns *Carl Albrecht Bernoulli* erzählt.

Besonderes Lob verdient der Herausgeber, *Konrad Falke*, für die treffliche Auswahl und Anordnung des Buches wie für seine eigenen Publikationen, eine stimmungsvolle, in klassischer Prosa geschriebene Novelle „Liebe im Herbst“ und einige Mitteilungen über das „Gordon-Bennett-Wettfliegen“ in Zürich.

* * *

Im Verlag von Huber & Cie. in Frauenfeld ist *DER KORSE*, Tragödie in einem Akt von *Carl Friedrich Wiegand* erschienen, der anfangs Dezember mit noch zwei andern Einaktern von Zürcher Autoren am Stadttheater aufgeführt wird. Wirkungsvoll ist die Ausstattung des Bändchens, das mit einem kräftigen Holzschnitt Ernst Würtenbergers, Napoleon darstellend, geschmückt ist. Beim Durchblättern genießt man gleich den prägnanten und lebhaften Dialog; auf den Inhalt werden wir zurückkommen, wenn das Stück seine Uraufführung erlebt hat.

A. B.

□ □ □

ERKLÄRUNG

In der „Schweizerischen Bürgerzeitung“ (1909, Nr. 85) ist diesen Sommer ein Artikel von einem Anonymus erschienen, welcher alle Kunstkritiker als nach dem Paradigma Elimar Kusch geschaffen hingestellt hat. Ich habe diesen Artikel am 1. August in unserm Blatte gebrandmarkt. Da nun Herr Professor Ritter aus gewissen Stellen meiner Äußerungen die Vermutung schöpfte, dass ich ihn für den Anonymus der „Schweizerischen Bürgerzeitung“ halte, so stehe ich nicht an zu erklären, dass ich ihn nie für jenen Autor gehalten habe, und dass es mir überhaupt fernlag, mit meinem Artikel seine Ehre irgendwie anzugreifen.

Dr. ALBERT BAUR

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750

